

**WEG-ZEHRUNG:  
GEDICHTE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649779017

Weg-Zehrung: Gedichte by Albert Steffen

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**ALBERT STEFFEN**

**WEG-ZEHRUNG:  
GEDICHTE**



ALBERT STEFFEN  
WEG-ZEHRUNG  
GEDICHTE



1 . 9 . 2 . 1

---

IM RHEIN-VERLAG ZU BASEL

8345817

OW

REMOTE STORAGE

ALBERT STEFFEN / WEG-ZEHRUNG

E. v. V. z u e i g e n

30 July 48 Hermann

Konrad El. 1948 Hermann • 1921 ed.

Ist die Seele Frost und ist sie Feuer,  
führ ich sie hinunter in den Hades,  
such ein selbstgewähltes Abenteuer,  
Geistes-Schauspiel Trieb-gemäßen Grades:  
Gaukeln zwischen Leu und Wiederkäufer.  
Die Arena, ungeheuren Rades  
hat begrenzt die Schlange als getreuer  
Polizist des eignen Seelenstaates.

Und ich schaue still von meinem Sitz:  
In der Ichheit wohnt nicht mehr der Richter,  
hier wird nicht gefoltert und gequält.  
Denn in meiner Hölle herrscht der Wit.  
Schickt der Himmel in die Welt den Dichter,  
wird das ärgste Untier noch beseelt.

**F**euerrotes Fohlen  
auf der Blumentrift  
lustig hin und wider springt:  
Bei den Kapriolen  
eine Silberschrift  
sich aus seinen Nüstern schlingt.

Blaues Engelwesen  
auf der Tempelstufe  
lenkt die Lettern mit dem Blick:  
Leise sie zu lesen.  
Knie auf deine Hufe,  
Pferdchen, horch auf das Geschick.



**I**ch sah ein goldnes Haus  
und einen Silberpfad  
an einem blauen Meer.  
Es hob sich vom Gestad  
und schwebte mit Gebräus  
ein Schwanenpaar daher.

Die Vögel sangen: Ich und du.  
Wir haben uns so gern.  
Du fragst, wo gehen wir zur Ruh?  
Ich sag, im Abendstern.

Aus dem Häuschen in den Garten  
zu dem Apfelbaum,  
denn du kennst die guten Arten,  
rot mit blauem Flaum,  
bis zum Bach verfolgt von Wespen,  
beiße nicht hinein,  
erst im Schatten dieser Espen  
lassen sie uns sein.

Schau dort auf dem Wipfelneste  
jene schwarze Kräh,  
schenk ihr schnell die Schalenreste,  
daß sie uns nicht schmäh,  
und die Fischlein in den Wellen  
locke mit dem Kern,  
o die sonnigen Forellen,  
o die nehmens gern!

Wie ist die Nacht so weich und warm,  
wie sind die Seelen nah,  
wie du so ruhst in meinem Arm,  
bist du schon nicht mehr da.  
Ich sehe dich am Himmelsdom  
von Stern zu Sternen ziehn,  
ein bläulich schimmerndes Phantom,  
willst du die Liebe fliehn,  
hinwandeln mit geschlossnem Lid,  
du Geisterkolonist,  
bist du der dunklen Erde müd,  
weil du so heilig bist?  
Du hast dich weit von mir gewandt.  
Jetzt trittst du in den Mond –“  
„Ich gehe nur in jenes Land,  
wo deine Seele wohnt.“  
„O wie der wundersame Glanz  
gewaltiger erwacht!“  
„Geliebter, ach, ich bin so ganz  
in deiner Liebesmacht.“  
„Nun hebst du dich zum hehrsten Raum,  
wie bist du still und blaß.“  
„Es trennt mich noch ein schmaler Saum  
vom seligsten Gelaß.“  
„Du fliehst, du fliegst, du bist so fern.  
Ich sehe dich nicht mehr.“  
„Ich habe dich für ewig gern,  
ach viel, ach viel zu sehr.“